

2. OKTOBER 2024



C3 – CENTRUM FÜR INTERNATIONALE ENTWICKLUNG, SENSENGASSE 3, 1090 WIEN

GESCHLECHTER-REFLEKTIERTE/ INTERSEKTIONALE PÄDAGOGIK, ABER WIE?

+ Veranstaltungsreihe Gender in der Bildungswissenschaft



PROGRAMM



13.15 – 17.30 Uhr	Workshop 1 INTERSEKTIONALE PÄDAGOGIK i-PÄD Berlin – Kompetenzstelle intersektionale Pädagogik	C3 Alois-Wagner-Saal Teilnehmer*innenzahl: max. 18. Personen
15.00 – 17.30 Uhr	Workshop 2 GESCHLECHT SPIELERISCH THEMATISIEREN Verein EfEU, Renate Tanzberger	C3 Audre Lorde-Studio Teilnehmer*innenzahl: max. 20. Personen
18.00 – 20.00 Uhr	Podiumsdiskussion GESCHLECHTERREFLEKTIERTE/ INTERSEKTIONALE PÄDAGOGIK, ABER WIE? DILEMMATA, SPANNUNGSVERHÄLTNISSE UND MÖGLICHKEITSRÄUME	C3 Alois-Wagner-Saal

Für Workshops und Podiumsdiskussion bitten wir um Anmeldung unter:

gender-in-der-biwi.univie.ac.at



INTERSEKTIONALE PÄDAGOGIK



13.15 – 17.30 Uhr
Workshop 1
i-PÄD Berlin – Kompetenzstelle intersektionale Pädagogik
Alois-Wagner-Saal

Im Workshop sensibilisieren wir für ungleiche Chancen, Diskriminierungen und Privilegien. Mit Hilfe des Konzepts der Intersektionalität wird es möglich, einen differenzierten Blick auf die Identitäten von Kindern und Jugendlichen, sowie der eigenen Person und als Pädagog*in zu gewinnen. Wir kontextualisieren Rassismus Sexismus Queerfeindlichkeit gemeinsam als gesellschaftliche Machtverhältnisse, welche auf unterschiedlichen Ebenen

wirken und sich u.a. im Bildungssystem widerspiegeln. Das Ziel des Workshops ist, die Möglichkeit und Wirklichkeit von unterschiedlichen Wahrnehmungen, Lebenskonzepten und Existenzweisen, sowie die Prozesshaftigkeit der eigenen Realität anzuerkennen und zu schätzen. Wir wollen zu einem diskriminierungskritisch-reflexiven Umgang mit eigenen (pädagogischen) Handlungen, Normen und Regeln motivieren.

15.00 – 17.30 Uhr
Workshop 2
Verein EfEU, Renate Tanzberger
Audre Lorde-Studio

GESCHLECHT SPIELERISCH THEMATISIEREN

Im Workshop werden verschiedene Methoden vorgestellt und ausprobiert, um Geschlechter(un)gerechtigkeit, Diskriminierungen, queer-feministische Erfolge zu thematisieren. Im Anschluss werden die Methoden reflektiert und mit den Teilnehmenden überlegt, ob/ wie diese in der eigenen Arbeitspraxis eingesetzt werden könnten bzw. welche Adaptierungen es dafür bräuchte.

18.00 – 20.00 Uhr
Podiumsdiskussion
Alois-Wagner-Saal

GESCHLECHTERREFLEKTIERTE/ INTERSEKTIONALE PÄDAGOGIK, ABER WIE? DILEMMATA, SPANNUNGSVERHÄLTNISSE UND MÖGLICHKEITSRÄUME

Geschlechterreflektierte Pädagogik zielt darauf ab, vergeschlechtliche und sexuelle Ungleichheits- und Machtverhältnisse zu hinterfragen und aufzubrechen. Das beinhaltet unter anderem die Kritik an heteronormativen Strukturen, die Anerkennung und Akzeptanz geschlechtlicher, sexueller und amouröser Vielfalt sowie den Abbau von intersektionalen Diskriminierungsverhältnissen. Allerdings bringt die Umsetzung von intersektionalen Geschlechterwissen in die pädagogische Praxis vielfältige Dilemmata, Spannungsverhältnisse aber auch Möglichkeitsräume mit sich, die wir im Zuge dieser Veranstaltung diskutieren wollen.

Die Veranstaltung dreht sich um die Fragen, wie geschlechterreflektierte und intersektionale Pädagogik in der Praxis aussehen kann, mit welchen Widersprüchen und Herausforderungen sie aktuell konfrontiert ist und welche Strategien es gibt, damit umzugehen. Um sich diesen Fragestellungen zu nähern, werden im Zuge der Veranstaltung, die Teil der Veranstaltungsreihe „Gender in der Bildungswissenschaft ist“, Expert*innen aus der geschlechterreflektierten und diskriminierungskritischen pädagogischen Theorie und Praxis eingeladen, um gemeinsam in einen Austausch und Dialog zu treten.

WORKSHOP-LEITUNG UND DISKUTANT*INNEN



i-PÄD Kompetenzstelle intersektionale Pädagogik: Das Projekt „i-Päd – intersektionale Pädagogik“ existiert seit August 2011. Als Team von im Berufsleben stehenden Erzieher*innen, Pädagog*innen, Sozialarbeiter*innen, Psycholog*innen, Politikwissenschaftler*innen, Genderwissenschaftler*innen und Choreograf*innen arbeitet i-PÄD mit einem Konzept intersektionaler Pädagogik, das unterschiedliche Lebensrealitäten von Menschen und mögliche Diskriminierungen und Ausschlussmechanismen wahrnimmt und die Anerkennung der Komplexität von Identitäten in der Pädagogik fördern soll. Dabei geht es um die Identitäten von Kindern und Jugendlichen, sowie auch die Identitäten der Lehrer*innen, Erzieher*innen und aller anderen Menschen, die mit Kindern und Jugendlichen zusammenarbeiten.

Iris Mendel ist Sozialwissenschaftlerin und Philosophin sowie ausgebildete Lehrerin und arbeitet derzeit am Institut für Bildungsforschung und PädagogInnenbildung der Universität Graz. Ihre Arbeitsschwerpunkte sind Bildung und soziale Ungleichheit, feministische Theorien und Care sowie Fragen des feministischen Schreibens. Außerdem ist sie Redakteurin des Schulhefts.

Marion Thuswald, Sozialpädagogin und Bildungswissenschaftlerin, ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für das künstlerische Lehramt an der Akademie der bildenden Künste Wien. Sie arbeitet zu sexueller Bildung und Kunstpädagogik, zu Critical Diversity und pädagogischer Professionalisierung sowie zu qualitativen und partizipativen Forschungsmethoden und arbeitete in den Forschungs- und Entwicklungsprojekte Imagining Desires und Reflecting Desires (siehe www.imagingdesires.at).

queerconnexion: Veronika Erin Sedelmaier (Pronomen alle) ist Workshop-Trainer*in beim Wiener Verein queerconnexion. Queerconnexion bietet Workshops für Jugendliche an Schulen und in außerschulischen Jugendgruppen zu Themen wie Körper, Geschlechtsidentität und sexuelle Orientierung an und arbeitet aktuell zu einem Projekt im Bereich der antirassistischen Bildungsarbeit.

Renate Tanzberger: Lehramtsstudium Mathematik und Geschichte, seit vielen Jahrzehnten und immer noch mit sehr viel Freude beim queer-feministischen Verein EfEU (www.efeu.orat) im Bereich „Bildung und Geschlecht“ tätig.

Rosemarie Ortner ist Bildungswissenschaftlerin und arbeitet bei EfEU – queer-feministischer Bildungsverein. Sie beschäftigt sich mit genderreflexiver und queerer Pädagogik und Pädagogtheorie. Besonders interessiert ist sie an Debatten und Prozessen pädagogischer Professionalisierung.

ZUR VERANSTALTUNGSREIHE

Die seit 2016 etablierte Veranstaltungsreihe „Gender in der Bildungswissenschaft“ widmet sich einmal im Semester einem bestimmten Themenschwerpunkt.

Die Auseinandersetzung mit Gender in bildungswissenschaftlicher Forschung und Lehre ist erkämpfte und etablierte Praxis. Sind im Hinblick auf ihre Geschlechterkonstruktionen dennoch immer wieder kritisch in den Blick zu nehmen, um neue Reflexions- und Entwicklungsimpulse zu ermöglichen.

Veranstaltet von den Arbeitsbereichen BILDUNG UND UNGLEICHHEIT/ Marlene Märker & Tanja Vogler GENDER STUDIES / Elif Güll

Institut für Bildungswissenschaft, Sensesgasse 3a, 1090 Wien

gender-in-der-biwi.univie.ac.at
bildungswissenschaft.univie.ac.at



Organisationskultur und Gleichstellung